

nutzung erheblich und schließen den Band ab. Das zwischen Edition und den Indizes platzierte Literaturverzeichnis ist sehr knapp gehalten und korrespondiert insofern mit der sehr knapp gehaltenen Einleitung.

Natürlich wäre es wünschenswert, wenn die beiden anschließenden Kolberger Stadtbücher auch editorisch bearbeitet würden. Ob das noch in der herkömmlichen Form als gedrucktes Buch leistbar ist, scheint allerdings fraglich. Alternativ zeichnet sich seit Jahren eine andere Lösung ab, die Bearbeitung mittels KI-gestützter Software, z. B. Transkribus. Sie ist vornehmlich für Internetpräsentationen gedacht, aber auch die anschließende Ausgabe im Druck ist grundsätzlich möglich. Der Rezensent hat das schon selbst ausprobiert. Wenn die Software erst mal ‚angelernt‘ ist, ergibt sich eine massive Zeitersparnis.

Für die spätmittelalterliche Geschichte der Hanse- und Salzstadt Kolberg, aber auch für vergleichende Untersuchungen mit den Verhältnissen in anderen Städten, liegt mit dieser Edition eine zentrale bzw. wichtige ergänzende Quelle vor.

Stralsund

Dirk Schleinert*)

Dawne miejsca straceń na Śląsku w ujęciu interdyscyplinarnym [Ehemalige Richtstätten in Schlesien in einem interdisziplinären Ansatz], hg. von Daniel Wojtucki. ATUT, Wrocław 2024. 555 S., ISBN 978-83-7977-819-5

In den letzten drei Jahrzehnten war die Richtstättenarchäologie, die zu den Zweigen der Rechtsarchäologie gehört, einer der sich rasch entwickelnden Bereiche der interdisziplinären Forschung in Polen und der Tschechischen Republik. Die führende Figur dieser Forschung in Polen ist zweifellos der Archäologe und Historiker der frühen Neuzeit Daniel Wojtucki von der Uniwersytet Wrocław (dt. Breslau). Die rezensierte Publikation ist eine Zusammenstellung der Forschungsergebnisse zu den Hinrichtungsstätten in Schlesien, die D. Wojtucki und seine Mitarbeiter, zumeist auch aus Wrocław, in den letzten 20 Jahren erzielt haben. Die meisten Kapitel des Buches wurden von Wojtucki selbst oder gemeinsam mit Mitgliedern seines Teams (Dominika Leśniewska, Natalia Mucha, Wioleta Poręba, Bartosz Świątkowski, Karolina Wojtucka) verfasst. Das Buch erschien parallel auch in englischer Übersetzung¹⁾.

In der Einleitung fasst Daniel Wojtucki kurz die Ergebnisse der polnischen und mitteleuropäischen archäologischen Forschung zu Hinrichtungsstätten zusammen. Im ersten Kapitel konzentrierte er sich auf die Typologie der Richtstätten in Schlesien vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Er erläuterte die topografischen Besonderheiten des Galgens. Er befasste sich sehr detailliert mit dem Bau, der Instandhaltung und dem Abriss von Hinrichtungsstätten, insbesondere von solchen aus Ziegeln und Stein.

Im folgenden Aufsatz wird ein Überblick über die Hinrichtungsstätten in Nieder-

Hanse- und Salzstadt Kolberg im Spätmittelalter, Strukturwandel und soziale Mobilität, Hamburg 1980.

*) dschleinert@stralsund.de, D-18437 Stralsund, Germany

¹⁾ Daniel Wojtucki (ed.), Former Places of Execution in Silesia, An Interdisciplinary Perspective, ATUT Wrocław 2024.

schlesien gegeben, die von polnischen Archäologen in den Jahren 1998–2016 erforscht wurden. Dazu gehören Jelenia Góra (dt. Hirschberg) und Kamienna Góra (dt. Landeshut in Schlesien). Bei diesen Forschungen konnten vereinzelt auch die Forschungsergebnisse deutscher Regionalhistoriker, Heimatforscher und Archäologen aus der Zwischenkriegszeit genutzt werden, die meisten Untersuchungen in Niederschlesien sind jedoch erst im letzten Vierteljahrhundert passiert. Die Autoren geben auch einen Überblick über die Plätze, die nur mit nichtinvasiven Methoden oder Sonden untersucht wurden. Bei der Lokalisierung stützten sie sich in der Regel auf Angaben in alten Karten meist aus dem 18. oder frühen 19. Jahrhundert.

In zwei Kapiteln stellen Wojtucki und sein Team die Ergebnisse einer mehrjährigen Forschung zu den Hinrichtungsstätten in Żagań (dt. Sagan), einer Residenzstadt des gleichnamigen schlesischen Herzogtums, vor. In diesem Fall war die Forschung nicht nur archäologisch, sondern auch historisch angelegt. Sie beschränkt sich nicht auf die topografische Identifizierung der Hinrichtungsstätten, die Autoren haben vielmehr auch einen recht detaillierten Überblick über die Geschichte der Kriminalgerichtsbarkeit in Żagań vom 16. bis zum 18. Jahrhundert gegeben. Neben der älteren, überwiegend deutschsprachigen Literatur stützen sie sich auf archivalische Quellen lokaler Provenienz und deutschsprachige sog. Urteilsmanuale des Appellationsgerichts in Prag. Die archäologischen Untersuchungen in Żagań umfassten nicht nur die Ausgrabung und die Auswertung der gefundenen Artefakte, sondern auch eine gründliche anthropologische Analyse der dort gefundenen Skelettüberreste.

Gegenstand der detaillierten historischen und archäologischen Untersuchungen von Wojtuckis Team waren auch steinerne Galgen in der Stadt Wojcieszów (dt. Kaufung) und im ehemaligen Marktflücken (heute Dorf) Chełmsko Śląskie (dt. Schömberg) nahe der heutigen tschechisch-polnischen Grenze. Historische Forschungen haben ergeben, dass dort das Kriminalgericht mindestens von der zweiten Hälfte des 16. bis zum ersten Viertel des 17. Jahrhunderts tätig war.

Wojtucki und sein Team haben ausreichend Quellen gesammelt, um die Entwicklung des Henkersberufs in Żagań und Chełmsko Śląskie in einem eigenen Kapitel behandeln zu können. In Żagań ist bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein städtischer Scharfrichter belegt; die Autoren nennen insg. 12 Scharfrichter, die von 1570 bis 1813 in der Stadt tätig waren. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts übten die meisten Scharfrichter auch das Amt des Abdeckers (Schinders, Wasenmeisters) aus. Andererseits verfügte Chełmsko Śląskie nicht über einen eigenen Henker. Für Verhöre und Hinrichtungen ließ sich der Marktflücken Scharfrichter aus den Nachbarstädten, meist aus Jawor (dt. Jauer) und Świdnica (dt. Schweidnitz), aber auch aus Kamienna Góra und aus dem etwa 25 Kilometer südöstlich gelegenen böhmischen Broumov (dt. Braunau), aus dem ein bekanntes deutsch geschriebenes Blutbuch (Buch der Folterverhöre) erhalten ist.

Das letzte Kapitel zeigt den Galgen als Bestandteil der kulturellen Landschaft des 18. Jahrhunderts. Um diese Objekte und ihre Lage in der Landschaft zu analysieren, haben die Autoren das Geographic Information System [GIS] sowie spezielle Software für die Computermodellierung des Terrains verwendet. Die Ergebnisse wurden mit den Aufzeichnungen von Galgen auf alten Karten verglichen. Bei diesem Vorgang wurden unter anderem Galgen in allen wichtigen schlesischen Städten (Opava/Troppau, Krnov/Jägerndorf, Brzeg/Brieg, Nysa/Neisse, Strzegom/Striegau)

lokalisiert. Die Autoren gingen der interessanten Frage nach, aus welcher Entfernung und aus welchen Richtungen die Galgenaufbauten zu sehen waren. So war z. B. der Galgen in Brieg von Norden und von Osten aus einer Entfernung von mindestens sechs Kilometern zu erkennen.

Das Buch wird mit einer umfangreichen Quellen- und Literaturübersicht vervollständigt. Sie zeigt, dass Wojtucki und sein Team nicht nur in polnischen Archiven, sondern auch in Archiven und Bibliotheken in der Tschechischen Republik und in Deutschland sowie im Österreichischen Staatsarchiv in Wien recherchiert haben. Die Literaturübersicht umfasst dann fast fünfhundert Titel. Das Buch wird von einem Ortsregister und Zusammenfassungen in deutscher und tschechischer Sprache begleitet. Es enthält insgesamt 365 Abbildungen und zwei Dutzend Tabellen. Die Farbabbildungen zeigen vor allem Fundsituationen, aufgedeckte Galgen, ausgegrabene Gegenstände und menschliche Überreste. Darunter finden sich aber auch alte Karten, die Hinrichtungsstätten zeigen, weiters eine Skizze des Sichtbarkeitsradius des Galgens oder eine Rekonstruktion des Erscheinungsbildes der hingerichteten Verbrecher. Außerdem zeigen die Abbildungen Beispiele aus den untersuchten Quellen. Insgesamt bietet das Buch einen detaillierten und vollständigen Überblick über den Forschungsstand zu den Hinrichtungsstätten in Schlesien (das bis 1945 ein überwiegend ethnisch deutsches Gebiet war): Zwischen 1998 und 2022 haben polnische Archäologen 12 Hinrichtungsstätten vollständig ausgegraben und 11 weitere mit Hilfe von Sonden oder nichtinvasiven Methoden untersucht. Auf dem Gebiet der Richtstättenarchäologie ist Schlesien damit zum wahrscheinlich am besten erforschten historischen Gebiet in Mitteleuropa geworden.

Das Buch ist sowohl in archäologischen als auch in historischen Passagen sehr kompetent geschrieben. Auch unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Faktenlage ist es nicht zu beanstanden. Daniel Wojtucki und sein Team haben praktisch alle relevanten materiellen und schriftlichen Quellen zur Erforschung des Themas verwendet. In dieser Hinsicht hat die Publikation Vorbildcharakter für die Erforschung der Geschichte der Hinrichtungsstätten in anderen Gebieten Europas.

Prag

Petr Kreuz*)

Die Akten des Kaiserlichen Reichshofrates, Serie II: Antiqua, 6: Karton 517–616c.

Hg. v. Wolfgang Sellert, bearb. v. Tobias Schenk. Schmidt, Berlin 2022. 619 S., ISBN 978-3-503-20684-1

Seit 2006 werden die im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien lagernden, inhaltlich das gesamte Alte Reich umfassenden Akten des Kaiserlichen Reichshofrates [RHR] durch die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen mit Hilfe der Universität Wien und des Österreichischen Staatsarchivs auf gleichbleibend hohem Niveau zum Nutzen der Rechtsgeschichte, aber auch vieler anderer Disziplinen erschlossen. Mit diesem Projekt sollen nach der weitgehend abgeschlossenen Verzeichnung der Reichskammergerichtsakten nun auch die Prozessakten des zweiten

*) petr.kreuz@praha.eu, Archiv hlavního města Prahy, CZ-149 00 Praha 4, Czech Republic